

Studieren mit Sonne, Strand, Salsa, Tapas und mehr

Mein Auslandssemester an der Universidad de Cádiz

Mein Erasmus Auslandssemester startete im September 2022 und geht bis Februar 2023. Diese fünf Monate habe und werde ich noch im sonnigen Cádiz leben, Cádiz ist eine Hafenstadt und befindet sich im Südwesten von Spanien. Zudem ist die Stadt eine der ältesten westeuropäischen Städte. Cádiz ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz und gehört zur Region Andalusien. Die Stadt liegt auf einer Halbinsel und ist zum Großteil vom Atlantik umgeben. Im Norden liegt die Altstadt mit traditionellen Häusern und in Richtung Süden erstreckt sich die Neustadt mit einigen Hochhäusern. Der Großteil meines täglichen Lebens spielt sich in der Altstadt von Cádiz ab, denn dort befindet sich meine WG sowie auch die der meisten anderen Austauschstudierenden. Ebenfalls liegen dort die Uni, der Markt, Bars, Clubs und der Stadtstrand. Die Altstadt von Cádiz ist nicht besonders groß und somit kann man bequem innerhalb von 15 Minuten alles zu Fuß erreichen. Durch die Altstadt führen viele enge Gassen, die alle ähnlich aussehen, weshalb ich mich anfangs oft verlaufen habe und ohne Google Maps niemals irgendwo hingefunden hätte. Zu den Sehenswürdigkeiten von Cádiz

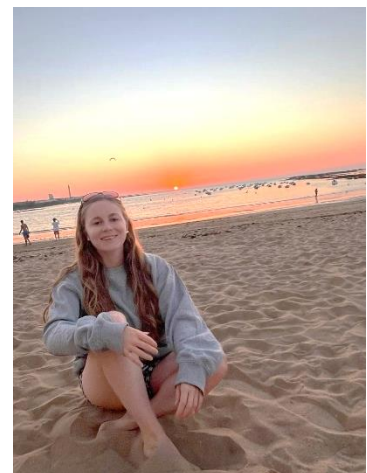


Playa La Caleta

gehören die Kathedrale, das Theater „Gran Teatro Falla“, der Plaza España, der „Torre Tavira“ mit einer 360° Aussicht über Cádiz und die Strände „La Caleta“, „Playa Santa María“ und „Playa Victoria“. Außerdem befindet sich in Cádiz das Oratorium San Felipe Neri, in welchem 1820 die erste spanische, liberal orientierte Verfassung ausgearbeitet wurde. Diese liberale Mentalität spürt man auch heute noch in Cádiz. Es herrscht eine große Akzeptanz hier, sodass sich jeder entfalten, ausleben, lieben und anziehen kann, wie er oder sie will.

Das Leben an der Universidad de Cádiz

Meine Freunde und Familie aus Deutschland denken zwar, dass ich in Cádiz nur unterwegs bin und keine Zeit zum Studieren habe, das stimmt aber nicht ganz. Die Uni in Cadiz ist für mich als Personalerin sehr interessant, da diese ebenfalls einen Personalstudiengang anbietet und ich somit viele passende Kurse wählen konnte. Zudem konnte ich weitere geeignete Kurse aus den anderen Studiengängen Marketing, Public Administration, Tourismus und Kommunikationsmanagement wählen, welche perfekt meine Studieninhalte aus Deutschland ergänzen. Verglichen zu Deutschland ist der Alltag an einer spanischen Uni wie ein Schulalltag organisiert. Die Kurse sind klein und werden oft nur von zehn bis 40 Studierenden besucht. Auch werden viele Gruppenarbeiten und individuelle Praktika durchgeführt, es gibt regelmäßig Hausaufgaben, es werden kontinuierlich Tests



Sonnenuntergang nach den Vorlesungen

geschrieben und sowohl Anwesenheit als auch Mitarbeit während der Vorlesungen fließen ebenfalls in die Endnote mit ein.

Die Universidad de Cádiz hat vier Standorte, diese sind in Cádiz Stadt, Jerez, Puerto Real und Algeciras. Ich habe sowohl Vorlesungen in Cádiz selbst als auch in Jerez. Das Besondere am Campus in Cádiz ist, dass dieser direkt am Strand „La Caleta“ liegt. Sobald man aus dem Ungebäude kommt, muss man nur eine Straße überqueren und steht direkt im Sand und am Meer. Somit kann man nach der Uni am Strand lernen, sich entspannen und zum Tagesabschluss bei einem Bier oder Wein den Sonnenuntergang genießen, spanische Musik hören und sich mit anderen Erasmus-Studierenden austauschen.

Die Schwierigkeiten mit dem andalusischen Dialekt

An der Hochschule in Augsburg habe ich alle sieben Spanischkurse absolviert, um mich sprachlich und auch kulturell auf mein Auslandssemester vorzubereiten, denn nur wer das Spanisch Niveau B2 hat, darf nach Spanien studieren gehen. Ich wurde vorgewarnt, dass der andalusische Dialekt der schwierigste spanische Dialekt ist, den es gibt. Im Andalusischen wird der Konsonant „s“ nicht ausgesprochen, sodass aus den Wörtern „Gracias“ oder „Adios“ einfach ein „Gracia“ und „Adio“ wird. Dementsprechend hatte ich anfangs große Schwierigkeiten, mein Umfeld zu verstehen, zudem wurde viel schneller gesprochen, als ich es aus meinen Spanischkursen in Deutschland gewohnt war. Aber auch wenn es anfangs schwer war mit der spanischen Sprache, mit der Zeit wurde es einfacher. Außerdem haben mir zu Beginn andere Austauschstudierende, welche Spanisch als Vollzeitstudium studieren und somit besser Spanisch sprechen als ich, gerne als Dolmetscher weitergeholfen. Gleichzeitig nehmen meine ProfessorInnen Rücksicht auf uns Austauschstudierende und wiederholen die Aufgabenstellung gerne nochmals langsamer für uns. Zudem sind die ProfessorInnen und spanischen Mitstudierenden stolz auf einen, wenn man sein Bestes gibt bei einer Präsentation auf Spanisch, auch wenn meine Aussprache nicht flüssig und perfekt ist.

Tapas, Tapas, Tapas

Südspanien ist für seine Tapas bekannt, das sind kleine Portionen an Essen, die mit Wein, Bier oder Tinto de Verano (einer Mischung aus Rotwein mit Fanta) gegessen werden. Das Schöne an Tapas ist, man kann viele verschiedene probieren, da die Portionen nicht so groß sind.,



Tapas mit Wein

Typische Tapas sind Thunfischsalat (Ensalada ruso), frittierte Tintenfischringe (Calamares fritos), frittierte Sardellen (Boquerones fritos), Kartoffelecken (Patatas bravas), Krokette mit einer Füllung aus Käse oder Schinken-Käse (Croquetas), Kartoffelauflauf (Tortilla de patatas), spanische Wurst (Chorizo), Käse (Queso manchego) oder spanischer Schinken (Jamón ibérico). Außer Tapas bekommt man in Spanien natürlich viele Meeresfrüchte und Fisch zu essen und Kartoffeln in jeglicher Zubereitungsart. Typisch für Spanien sind auch Paella, kleine belegte Brötchen (Montaditos) oder Churros. Außerdem gibt es mit Gemüse, Tunfisch, Hühnchen oder einem Pizzamix gefüllte

Teigtaschen (Empanadas). Insgesamt ist das spanische Essen sehr lecker, aber gleichzeitig auch sehr ungesund.

Das spanische Zeitgefühl

Der Tagesrhythmus in Spanien ist verglichen zu Deutschland weiter nach hinten verschoben. Das kommt mir als Nachteule sehr entgegen. Vor 9:00 Uhr morgens sind die Straßen leer, die Uni startet nicht früher und die meisten Läden haben noch geschlossen. Woran ich mich erst noch gewöhnen musste, ist die klassische spanische Siesta. Diese geht von ungefähr 14:00 bis 17:00 Uhr, zu dieser Zeit ist Ruhezeit und somit ist auch der Großteil der Restaurants und Läden in dieser Zeit geschlossen. Dies führte öfter dazu, dass ich nach der Uni etwas essen oder trinken gehen wollte und zu früh dran war und vor verschlossenen Türen stand. Der spanische Abend startet gegen 20:00 Uhr, Restaurants füllen sich langsam und sind bis ungefähr Mitternacht gut besucht. Nach dem Restaurant geht man dann zuerst noch in eine Bar, bevor man gegen 3:00 Uhr morgens in einen Club wechselt und bis frühmorgens feiert. Pünktlichkeit ist in Spanien nicht so wichtig. Wenn die Vorlesung um 9:00 anfängt, ist noch niemand im Vorlesungssaal. Manchmal beginnt die Vorlesung fünf Minuten später, manchmal aber auch erst 20 Minuten später. Wie viel Verspätung angemessen ist, liegt den Spaniern wohl im Blut. Ich habe es immer noch nicht rausgefunden und bin weiterhin viel früher oder viel später da als die Spanier.

Freizeitstress im sonst so entspannten Spanien

In Cádiz gibt es für Studierende viele Aktivitäten, es sind so viele, dass ich zeitlich gar nicht an allen teilnehmen könnte. Diese werden entweder durch Studierende selbst, durch Erasmus-Organisatoren oder verschiedene Veranstalter vor Ort angeboten. Für einige Sportarten gibt es Gruppen, die sich regelmäßig treffen, wie beispielsweise für Fußball, Basketball oder zum Beachvolleyball am Strand. Zudem habe ich einen Surfkurs besucht und man hat die Möglichkeit, am Strand selbst ein Board auszuleihen und zu üben. Eines meiner absoluten Highlights ist der wöchentliche Tanzkurs, dort lerne ich Salsa und Bachata. Der Tanzkurs hat als Anfängerkurs gestartet, anfangs haben wir die Grundschriffe der beiden Tanzstile gelernt. Mit der Zeit haben wir dann jede Woche ein bis zwei neue Figuren ergänzt. Deshalb kann ich inzwischen stolz sagen, dass ich die Grundschriffe sowie einige Figuren gut beherrsche und man hat jedes Mal ein Erfolgserlebnis, wenn man eine neue Figur erlernt hat.

Cádiz bietet die ganze Woche über unglaublich viele Möglichkeiten, auszugehen, sich mit Freunden zu treffen und zu feiern. In den Clubs läuft hauptsächlich spanische Musik, um genauer zu sein, es wird Reggaeton gespielt. Am Anfang klangen alle spanischen Songs gleich, aber mit der Zeit erkennt man die Songs wieder. Die beliebtesten Songs während meines Auslandssemesters sind „La Bachata“ (Manuel Turizo), „Quevedo: Bzrp Music Session, Vol. 52“ (Bizarrap, Quevedo), „Quédate que la noche sin ti duele“ (Viral Máster), „Tití me preguntó“ (Bad Bunny), „Despechá“ (Rosalía) und „Pepas“ (Farruko).

Day- und Weekend-Trips von Cádiz aus

Durch die südwestliche Lage von Cádiz kann man bequem den Großteil von Andalusien bereisen. In nur ein bis drei Stunden Fahrt sind die spanischen Städte Granada, Córdoba, Tarifa, Sevilla, Málaga und Ronda zu erreichen. Cádiz ist zudem ein super Ausgangspunkt, um auch internationale Reisen zu unternehmen, wie beispielsweise nach Portugal, Gibraltar oder Marokko. Zu meinen absoluten Reise-Highlights innerhalb Spaniens gehören Sevilla und Caminito del Rey. Die Großstadt Sevilla ist von Cádiz aus bequem in einer 1,5-stündigen Bahnfahrt zu erreichen. In Sevilla hat mir ein Spanier, der das vorletzte Semester sein Auslandssemester an der Hochschule Augsburg verbracht hat, eine private Stadtführung gegeben, da er in Sevilla aufgewachsen ist. Besonders beeindruckend waren für mich der Plaza España sowie der Palast und der Garten von Alcázar. Von dem danebenliegenden Glockenturm der Kathedrale, welcher früher ein Minarett war, hatte ich einen schönen Rundumblick über Sevilla. Der perfekte Ort, um später den Sonnenuntergang über Sevilla zu betrachten, sind die „Las setas“. Dabei handelt es sich um ein weißes Holzgebilde, welches wie übergroße Pilze aussieht und auf welchen man spazieren gehen kann. Ein Wanderausflug, welcher zu empfehlen ist, ist der Wanderweg Caminito del Rey (kleiner Königsweg). Dieser Wanderweg führt auf einer Höhe von 100 Meter durch und über eine Schlucht, durch welche ein Fluss fließt. Da ich Höhenangst habe, war ich anfangs skeptisch, ob mir dieser Ausflug gefallen wird oder nicht. Jedoch sah der Holzsteg so sicher aus, dass ich kaum Probleme mit der Höhe hatte. Und mein Mut wurde belohnt, denn der Blick durch die Schlucht und die Felsenwände der Schlucht sind atemraubend.



Caminito del Rey

Zudem habe ich von Cádiz aus einen Abstecher auf britisches Territorium unternommen, genauer gesagt nach Gibraltar. Gibraltar ist ein britisches Überseegebiet, weshalb dort Englisch gesprochen wird und auch in Pfund gezahlt werden kann. Gibraltar liegt an der Südküste Spaniens und von dort aus kann man den afrikanischen Kontinent sehen. Der europäische und der afrikanische Kontinent werden hier nur durch ein paar Kilometer Meer voneinander getrennt, der Straße von Gibraltar. Dort leben Delfine, welche ich von einem Boot aus beobachten konnte. In Gibraltar selbst befindet sich ein riesiger Felsen mit einem Naturschutzgebiet. Von diesem Felsen hatte ich eine wunderschöne Aussicht über Gibraltar, die Küste Spaniens sowie Afrika am Horizont. Auf dem Felsen leben die einzigen freilebenden Affen auf dem europäischen Kontinent. Diese werden regelmäßig von Parkrängern gefüttert oder sie klauen das Essen der Touristen.

Von Cádiz aus lohnt es sich ebenfalls, für ein paar Tage nach Portugal zu fahren. Ich habe Lissabon besucht, dabei habe ich viel über die Geschichte Lissabons erfahren, die wichtigsten Plätze und Stadtviertel besucht und das traditionelle Getränk „Ginjinha“ probiert. Dies ist ein Kirschlikör, welcher in einem kleinen Shotbecher aus Schokolade serviert wird, den man nach dem Trinken anschließend essen kann. Mein Lieblingsort in Lissabon war das Castelo de São Jorge, von wo ich einen einzigartigen Sonnenuntergang sowie anschließend die Lichter von Lissabon bei Nacht genießen konnte.



Ginjinha, der Kirschlikör aus Lissabon

Ein weiteres sehr besonderes Erlebnis für mich war der Ausflug in den hügeligen Norden Marokkos. Dies war das erste Mal für mich auf dem afrikanischen Kontinent. Mit dem Bus, der Fähre und einem Reisepass kann man ganz bequem die Meerenge bei Gibraltar überqueren und nach Marokko einreisen. In Marokko leben hauptsächlich Berber und Araber und beinahe die komplette Bevölkerung gehört dem Islam an. In Marokko habe ich die nordmarokkanischen Städte Tanger, Chefchaouen, Asilah und Tétouan besichtigt. Dabei habe ich viel über die marokkanische Geschichte, Architektur und Kultur erfahren sowie das traditionelle Gericht Tajine probiert. Die aus meiner Sicht schönste Stadt ist Chefchaouen. Die Stadt wird auch als blaue Stadt bezeichnet, denn die Häuser der dortigen Altstadt sind komplett in dem gleichen blauen Farbton gestrichen.



Marokkanische Stadt Chefchaouen